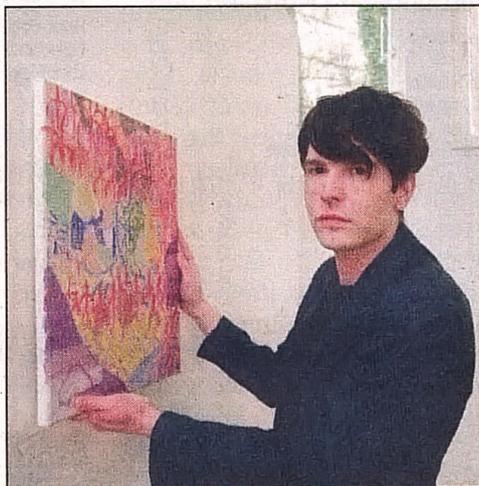


## Suche nach Gleichgewicht

**Kiel.** Abstrakte Körper und farbige Flächen, mit schwarzem Stift kräftig oder zart konturiert, tummeln sich auf den Bildern von Denis Mähne. Zu Bündeln geballt schwimmen sie in monochromen Farbinseln, verbinden sich oder driften auseinander. Zeichen, Linien und Schnörkel flankieren das scheinbar erzählerische Formen-spiel und setzen grafische Akzente. Üppig ist die Bildsprache des 34-Jährigen, der seine Ausstellung im Kunstraum B *Pareidolia Melancholia* nennt. „Unter dem Begriff Pareidolie versteht man das Phänomen, dass Menschen dazu neigen, in abstrakten Formen etwas erkennen zu wollen, um das Gleichgewicht ihrer Sinne zu wahren.“ Mit dieser Erwartungshaltung spielt der Musthesius-Absolvent, 2011 nominiert für den Brockmann-Preis, der derzeit Meisterschüler in Berlin-Weissensee ist. Ihm ist es ganz recht, wenn der Betrachter seine Bilder mit Inhalten füllt, die nicht beabsichtigt sind.

Zum Malen legt Mähne die Leinwand auf den Boden und beginnt meist mit einem Strich oder einer



Dennis Mähne lässt sich von Musik zu seinen Bildern inspirieren. Foto ehr

Form. Dann wischt er mit Schmutzwasser oder Lackfarbe drüber und lässt sich von dem inspirieren, was nach dieser ruppigen Behandlung übrig bleibt. Stück für Stück entwickelt er so seine psychedelisch anmutenden Wimmel-motive. Musik spielt dabei eine wichtige Rolle, Songs, die er wieder und wieder hört und deren jeweilige Stimmung in die Bildkompositionen einfließt. „Meist habe ich anfangs eine vage Farb-idee“, so der Künstler aus Sachsen-Anhalt, für den die Melancholie „von Zeit zu Zeit“ ein Begleiter ist. Und so ist die auf den ersten Blick fröhlich-bunte Farbigkeit seiner Bilder überzogen mit einem zarten Grauschleier, der dem scheinbar Unbekümmerten einen leichten Dämpfer verpasst. sth

■ Wilhelminenstraße 35. Eröffnung heute, 18 Uhr. Do-So 15-18 Uhr.